

Nachdem Jesus die Apostel und die Menge daran erinnert hat, dass das kommende Gericht Geduld erfordert, spricht er nun darüber, wie schwierig es sein wird, zu warten. Er sagt ihnen, dass er gekommen ist, um die Erde in Brand zu setzen. Erinnern wir uns, dass Johannes der Täufer in Kapitel 3 des Lukasevangeliums der Menge sagt, dass er mit Wasser tauft, dass aber ein mächtigerer Mann kommen wird, der mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen wird. Das Feuer, von dem Jesus hier spricht, ist die Bedrängnis, die durch das kommende Gericht verursacht wird. Es ist auch das Feuer des Geistes, das Lukas in der Apostelgeschichte beschreiben wird, das an Pfingsten auf die Jünger herabkommt. Dieses Feuer wird sie stärken, damit sie in die ganze Welt hinausgehen und die gute Nachricht von der Auferstehung Jesu verkünden können.

Jesus wird der erste sein, der die Bedrängnis des kommenden Gerichts erlebt. Seine Taufe wird der Ausgangspunkt sein, durch den er auf dem Weg nach Jerusalem und zu seinem Tod am Kreuz eintauchen wird. Seinen Nachfolgern wird diese Bedrängnis nicht erspart bleiben. Bei der Geburt Jesu verkündeten die Engel den Frieden auf Erden, und Simeon, der das Jesuskind im Tempel hielt, sagte zu Gott: "Meister, nun kannst du deinen Diener in Frieden gehen lassen." Hier sagt Jesus der Menge, sie solle nicht denken, er sei gekommen, um Frieden zu bringen; er sei gekommen, um Unfrieden zu stiften. Das sagte auch Simeon, als er sich an Maria wandte und sagte, dass das Kind für den Aufstieg und Fall vieler bestimmt sei und ein Zeichen sein werde, dem man widersprechen werde. Der Friede ist das Endziel des Reiches Gottes, aber der Friede hat seinen Preis. Jesus warnt die Menge, dass überall dort, wo das Wort Gottes gehört und befolgt wird, Spaltung entsteht. Die Väter werden sich gegen die Söhne und die Mütter gegen die Töchter auflehnen.

Das kommende Gericht zwingt uns, die Auswirkungen unserer Verpflichtungen zu prüfen. Wie Jesus im Evangelium des letzten Sonntags warnte, erfordert ein Bekenntnis des Glaubens, dass wir unsere Einstellung zu materiellen Gütern ändern und unsere moralische Verantwortung noch ernster nehmen. Hier erinnert er die Menge daran, dass diejenigen, die sich ihm anvertrauen, feststellen werden, dass sich dies auch auf ihre Beziehungen zu Freunden und Familienmitgliedern auswirkt. Der Engel, der Zacharias die Geburt von Johannes dem Täufer ankündigte, sagte, Johannes werde Jesus vorausgehen, um die Herzen der Väter ihren Kindern zuzuwenden. Aber ein Bekenntnis zu Jesus zwingt uns, unser Leben zu ändern, und das kann unsere Beziehungen belasten.

Wir erwarten nicht, dass wir im Evangelium solch schwierige Worte von Jesus hören. Aber es ist gut, hin und wieder daran erinnert zu werden, dass die Entscheidung, das Richtige, das Gute zu tun, nicht immer einfach und konfliktfrei ist. Jesus selbst hat sich seine Entscheidungen nicht leicht gemacht und ist Konflikten aus dem Weg gegangen. Im heutigen Evangelium (Lk 12,49-83) erinnert er seine Jünger daran, auch auf schwierige Entscheidungen und Konflikte vorbereitet zu sein.